

Montblanc International GmbH: Meisterstücke mit lebenslanger Garantie

Das Hamburger Unternehmen Montblanc hat zahlreiche Patente für die Technik im Inneren von Schreibgeräten angemeldet. Die erstklassigen, langlebigen Füllfederhalter des Luxusunternehmens stehen für beste Handwerkskunst aus der Hansestadt.

1906 begann der Ingenieur August Eberstein mit der Produktion von Füllfederhaltern. Dies hatte er in Amerika gelernt, wo er zuvor bereits einige Patente angemeldet hatte. Mit zwei weiteren Partnern gründete Eberstein zwei Jahre später die Simplo Filler Pen Co. In der Hamburger Caffamacherreihe stellten anfangs 22 Mitarbeiter die auslaufsicheren Schreibgeräte her. Der Name Montblanc kam 1910 auf den Markt – die Assoziation mit Europas höchstem Berg steht für die hohen Anforderungen, die das Unternehmen an seine Produkte stellt. Der weiße Stern, der den Gipfel des Berges symbolisiert, wurde 1913 als Schutzmarke eingetragen. Dieser Stern symbolisiert den Gipfel des Berges. Das Unternehmen selbst benannte sich erst 1934 in Montblanc Simplo GmbH um.

► Techniken auf dem Prüfstand

Im Januar 1924 beantragte das Unternehmen ein Patent für einen verbesserten Vakuum- und Hubkolbenfüller. Dies zielte offenbar vor allem auf den französischen Markt ab, da man das Patent kurz darauf auch in Frankreich anmeldete. Von den drei patentierten Varianten arbeiten zwei nach dem gleichen Prinzip: Eine Stange wird herausgezogen, an deren Ende eine Dichtung befestigt ist. Die Luft hinter der Dichtung kann nun durch mehrere Öffnungen nach vorne erweichen. Drückt man die Stange hinein, werden die Öffnungen verschlossen und es entsteht hinter der Dichtung ein Vakuum, das Tinte einsaugt. Doch da außer den drei Belegexemplaren kein Füllhalter mit diesem System gefunden wurde, ist es kaum wahrscheinlich, dass es in Serie produziert wurde.

► Neuerungen durch Steigrohr

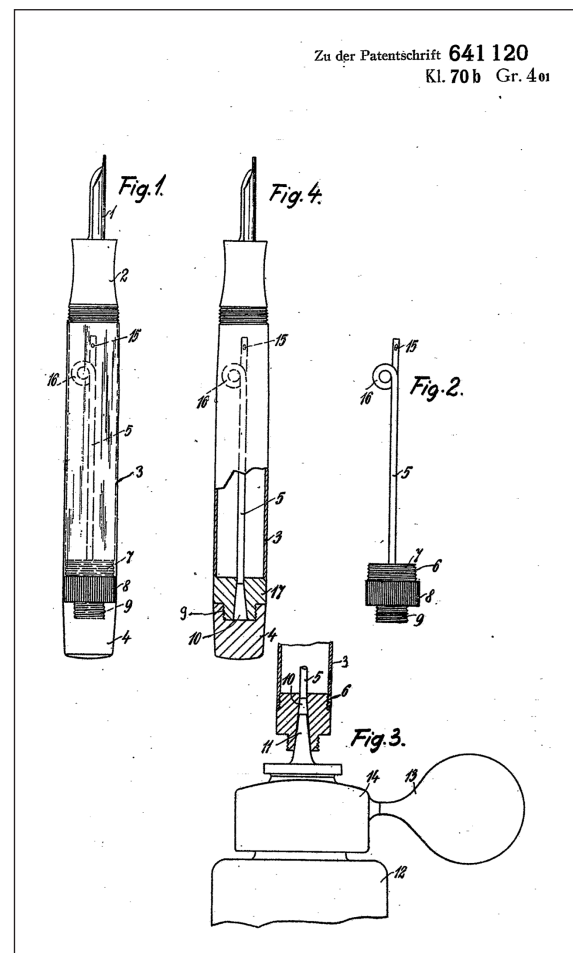
1933 meldet Montblanc einen Füllfederhalter zum Patent an, der nicht mehr durch Aufziehen befüllt werden müsse. Stattdessen war eine am Ende des Füllfederhalters angebrachte Befüllungsöffnung mit einem Steigrohr im Tintenbehälter verbunden. Diese war für das Aufsetzen eines Mundstücks einer speziellen Füllvorrichtung vorgesehen, die ebenfalls zum Patent angemeldet wurde. Nach diesem Prinzip konnte man eine größere Tintenmenge in den Behälter einführen als bei Füllfederhaltern, die Pumpe oder Schlauch als Fülleinrichtung enthalten. „Beim Füllen durch den Boden wird ein Beschmutzen der

Feder vermieden und gleichzeitig die Luft aus dem Tintenbehälter ausgetrieben“, heißt es in der Patentschrift. Finger und Füller bleiben also sauber.

Bereits die hochwertigen Schreibgeräte aus den 1920er-Jahren galten als Meisterstücke, die mit lebenslanger Garantie vermarktet wurden. Damals war damit noch kein spezielles Design verbunden – erst 1952 kam mit dem Füllfederhalter 149 das immer noch bekannteste Meisterstück, das bis heute in kaum veränderter Form produziert wird.

DE 423988 – Vakuumfüller, 1924

DE 641120 – Füller mit Steigrohr, 1933



Schreiben ohne Tintenkleckse: In den 1920ern war das etwas ganz Besonderes